


 Basellandschaftliche Zeitung AG
 4410 Liestal
 061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 13'012
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.11
 Abo-Nr.: 605011
 Seite: 29
 Fläche: 75'653 mm²


Windkraftanlagen sind umstritten, das zeigte sich jetzt auch in Oberhof.

CHR/ARCHIV

Windpark-Vertrag vom Tisch gefegt

Ausserordentliche Gemeindeversammlung

Oberhof lehnt Vertrag mit der Windpark Burg AG ab

VON GERI HIRT

Dem Vertrag mit der Windpark Burg AG blies an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung Oberhof eine Böe mit unerwarteter Windstärke entgegen. Nach über dreistündiger Diskussion endete die Versammlung mit einer mittleren Überraschung: Mit 56 Ja zu 68 Nein wurde der Vertrag abgelehnt. Jetzt soll der Windpark, reduziert auf drei Energieanlagen, auf Kienberger Gebiet realisiert werden. Das Interesse an diesem Geschäft liess sich bereits am Aufmarsch der Stimmberechtigten ablesen: 125 oder gut 29 Prozent der Stimmbürger fanden sich ein.

Strategie durchkreuzt

Gleich zu Beginn der Versammlung wurde die vom Gemeinderat verfolgte Strategie, zuerst eine allgemeine Aussprache von 30 Minuten zu führen, um anschliessend den Vertrag zu diskutieren, mit verschiedenen Voten und einem Rückweisungsantrag durchkreuzt. Man einigte sich schliesslich, über den Rückweisungsantrag erst nach gewalteter Diskussion zu befinden. Gemeindeammann Roger Fricker betonte, dass es darum gehe, die Rechte und Pflichten in einem Vertrag zu definieren sowie die Mitsprache und die Beteiligung der Gemeinde Oberhof zu regeln. Über das Projekt Windpark entscheide die

Gemeindeversammlung erst mit der notwendigen Revision der Nutzungsplanung. «Die Gemeinde soll den Vertrag kennen, bevor über die Nutzungsplanung entschieden wird», begründete der Gemeindeammann das Vorgehen. Er gab zu bedenken, dass bei Vertragsablehnung die Planung des Windparks auf Kienberger Gebiet, direkt an der Gemeindegrenze, ohne Mitwirkung von Oberhof weitergehen werde.



Basellandschaftliche Zeitung AG
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11
Abo-Nr.: 605011
Seite: 29
Fläche: 75'653 mm²

«Vertrag tönt wie Weihnachten»

Die Genehmigung des Vertrags und eine spätere Ablehnung der Nutzungsplanung durch die Gemeindeversammlung wurde von Paul Jäggi als «Verstoss gegen Treu und Glauben» bezeichnet.

Im Weitem sei die nationale Energiedebatte noch nicht gelaufen und kommunal noch keine offene, demokratische Auseinandersetzung geführt worden; man dürfe sich nicht unter Druck setzen lassen. «Der Vertrag tönt wie Weihnachten», sagte der Pfarrer im Ruhestand.

Auf eine entsprechende Frage konnte Louis Lutz vom beteiligten AEW mitteilen, dass die einjährige Windmessperiode am 31. Januar 2013 abgeschlossen und sodann die Auswertung erfolgen könne. Es zeige sich bereits jetzt, dass auf Burg genügend Wind vorhanden sei. So betrug das Dezember-Monatsmittel 5,7 Meter pro Sekunde; als bestes Resultat über einen Monat wurden 9,7 m/s gemessen. Er sei überzeugt, dass über das Jahr gerechnet das Windaufkommen über 6,5 m/s liegen werde, sagte Lutz. In Bezug auf einen allfälligen Schattenwurf konnte er noch nichts Konkretes sagen, da der Projektumfang mit Nabenhöhen und so weiter noch nicht definiert sei.

Roger Fricker wies darauf hin, dass all diese Fragen Bestandteil der noch auszuführenden Machbarkeitsstudie sowie der Umweltverträglichkeitsprüfung seien. Für die Auswirkungen auf Natur und Landschaft müsste man das Projekt kennen, monierte Hansruedi Reimann. Wichtig sei, die Landschaft mit ihren unersetzbaren Werten zu erhalten und diese nicht des Geldes willen aufzugeben, appellierte Toni Kretz an die Versammelten und empfahl Ablehnung des Vertrages. Sa-

scha Meier befürchtet eine Entwertung der Lebensqualität und parallel dazu einen Minderwert der Liegenschaften.

«Vertrag versenken»

Kein Vertrauen in die anstehende Umweltverträglichkeitsprüfung bekundete Otto Wipfli. Es gebe keine Lärmgrenzwerte, und zudem sei es schizophren, eine solche Windanlage auf die Burg zu stellen. Seine Schlussfolgerung: «Vertrag versenken – und zwar heute Abend.»

AEW-Vertreter Louis Lutz machte darauf aufmerksam, dass bei Ablehnung des Vertrags die Planung auf Solothurner Gebiet weitergeführt werde. Darauf reagierten verschiedene Votanten, dass es «das Dümme wäre, den Vertrag abzulehnen». Mit einer Ablehnung vergebe man sich die Chance der Mitsprache, da man vom Windpark an der Gemeindegrenze so oder so tangiert werde. Es gelte zudem, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Gemeinderat

August Frei demissioniert

Aus beruflichen Gründen hat Gemeinderat August Frei per Ende Mai 2013 seine Demission eingereicht. Gusti Frei gehörte dem Gemeinderat Oberhof während gut 11 Jahren an. Wie Gemeindeammann Roger Fricker erklärte, wird aufgrund der am 14. September 2013 erfolgenden Gesamterneuerungswahl keine Ersatzwahl durchgeführt. Man werde abklären, ob allenfalls der im Herbst neu gewählte Gemeinderat vorzeitig seine Tätigkeit aufnehmen dürfe. (GHI)

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass im Biosphärenreservat Entlebuch die Windräder akzeptiert seien, ja eine Bereicherung darstellten. Richard Studer stellte den Antrag, die von der Windpark Burg AG auszurichtende jährliche Entschädigung sei zweckgebunden zur Senkung des Stromtarifs in Oberhof zu verwenden. Der Gemeinderat erklärte sich

bereit, diesen Antrag zur Prüfung entgegenzunehmen, wozu jedoch der Vertrag zur Neuverhandlung an den Gemeinderat zurückzuweisen sei.

Die Stimmberechtigten zeigten sich indessen in dieser Frage nicht konsequent, indem sie den Rückweisanspruch Jäggi mit 44 zu 74 Stimmen ablehnten, jedoch dem Prüfungsantrag Studer mit 96 zu 11 zustimmten, womit dieser hinfällig wurde. In geheimer Abstimmung wurde schliesslich der Vertrag mit der Windpark Burg AG mit 56 Ja zu 68 Nein abgelehnt.

Liegt ein Referendum in der Luft?

Mit dem Entscheid ist der Windpark Burg aus der Sicht der Oberhöfner vom Tisch, nicht aber für die Kienberger. Sowohl Kienbergs Gemeindepräsident Christian Schneider als auch AEW-Vertreter Louis Lutz bekräftigten nach der Versammlung, dass das Projekt auf Kienberger Gebiet weiterbearbeitet werde.

Zur Frage eines Referendums äusserte sich Gemeindeammann Roger Fricker gegenüber der Aargauer Zeitung, dass diese Möglichkeit durchaus bestehe, da das Quorum für einen abschliessenden Entscheid nicht erreicht worden sei. Ein breiter abgestützter Entscheid an der Urne könnte in dieser umstrittenen Frage gar sinnvoll sein, meinte Fricker.

«Ein breiter abgestützter Entscheid an der Urne könnte in der umstrittenen Frage gar sinnvoll sein.»

Roger Fricker, Gemeindeammann von Oberhof

